Wär es nur nicht so kalt hier : eine Fahrt an den echten Rand, zur SVP

Autor(en): **Ryser, Daniel / Surber, Kaspar**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **10 (2003)**

Heft 111

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-885501

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

WÄR ES NUR NICHT SO KALT HIER

EINE FAHRT AN DEN RECHTEN RAND, ZUR SVP

Es wird Jagd gemacht auf den rechten Rand, und darum muss sich der rechte Rand wie ein Wildschwein verhalten. Ein Reisebericht zur 11. Churfirstentagung der St.Galler SVP.

von Daniel Ryser und Kaspar Surber

Der 25. April 2003 ist ein fiebriger Tag, der Honkytonk tanzt durch die Strassen der Kantonshauptstadt. Der 25. April ist ein fiebriger Tag, der erste Frühlingsföhn reisst den Himmel und die Köpfe auf. Der 25. April ist ein fiebriger Tag, die St.Galler SVP trifft sich in Ebnat-Kappel zur 11. Churfirstentagung. Wache Augen sind geboten – und ein guter Reisebeschrieb: Über die Wasserfluh sollten wir fahren, wenn wir nach Ebnat-Kappel wollten, hat man uns geraten, über die Wasserfluh hinunter nach Wattwil und dann das Toggenburg hinauf.

Kurvenreich, rallygleich wird die Fahrt, und schnell muss sie gehen, schliesslich ist bereits auf 19.45 Uhr der musikalische Auftakt mit dem Trio Reichmuth-Zürcher angekündigt. Nach Herisau wird die Landschaft zur Terra Incognita, Felder, Wiesen, unbekannte Streusiedlungen flitzen vor den Augen vorbei. Und hinter den Augen die Ahnung, dass Reisen an unbekannte Orte des Denkens oft auch Reisen entlang geographisch nie benutzter Routen sind.

HEIMATFABRIK

Die letzte Nachfrage in Wattwil, ob diese Strasse tatsächlich nach Ebnat-Kappel führe, erweist sich als überflüssig, bereits beim nächsten Ortseingang markiert ein Triopan Bedeutsamkeit. Und da ist auch schon die Ortsfeuerwehr, in orangen Westen weist sie die ankommenden Wagen auf den Parkplatz des Hotels Kapplerhof ein: Freie Fahrt für dreihundert freie Bürger, die alle einen Parkplatz und am Hoteleingang einen Zettel kriegen, um sich frei zu bedienen am Buffet – abgerechnet wird am Schluss, ehrlich währt am längsten.

Doch wer hier Ehrlichkeit erwartet hätte, Echtheit im Sinn eines Toggenburger Theatersaals aus dem 19. Jahrhundert, mit Bauernmalerei an den Wänden, mit gepfeffertem Reh auf dem Tisch und allen Samstagen einem Schwank auf der Bühne, Ehrlichkeit im Sinn einer gelebten Kultur, der ist am falschen Platz: Der grosse Saal des Hotels Kapplerhof hat die Architektur und den Charme einer amerikanischen Fernsehkirche (wie sich einige Tage später herausstellt, wurde das Hotel ursprünglich von einer Sekte erbaut). Auf den Tischen stehen weisse Kerzen mit dem Schriftzug «SVP – E suuberi Sach». Das blumenumrankte Rednerpult wirkt wie ein Traualtar. Dahinter an der Wand hängen Transparente mit dem Gebetsspruch «Dynamisch und echt bürgerlich!» Willkommen in der Heimatfabrik: Derweil das Trio Reichmuth-Zürcher Ländler spielt, setzen sich die Leute, die soeben draussen ihrem Mercedes entstiegen sind, drinnen an die Tische, als seien sie mit dem Traktor gekommen.

WILDSCHWEINJAGD

Nachdem er fast allen die Hand geschüttelt hat, besteigt Parteipräsident Toni Brunner die Bühne und weist nach einem «Herzlich Willkomm» darauf hin, dass sich die Zeiten änderten, die Churfirstentagung aber bleibe: Wie auch in den letzten Jahren wolle man an diesem Abend neben Politik auch Unterhaltung und Geselligkeit bieten, Kraft tanken für die politische Knochenarbeit, schliesslich seien die Zeiten hart, sagt Brunner. Die Wahlzeit sei die Jagdzeit, und die Jagd gelte jenen Populationen, die sich zu rasch vermehrten und zu gross seien. «Deshalb werden die Leute unserer Partei durchleuchtet und in Misskredit gebracht werden», sagt Brunner. Und deshalb «müssen wir uns verhalten wie die Wildschweine: Die Wildschweine müssen schlauer sein als die Jäger, sie müssen im Rudel zusammenbleiben, konsequent ihren Weg gehen und dabei Gräben hinterlassen.» Man wolle zeigen, was bürgerlich heisse, sagt Brunner im Konfirmandenanzug hinter dem Traualtar, und vor allem wolle man einen Kontrapunkt setzten zu den Sozialisten, die nur immer mehr Staat, Bevormundung und Zwang wollten. Da brauche man nur an die Behinderteninitiative, an die Lehrstelleninitiative oder erst an die Sonntags-Initiative zu denken, die nichts mehr sei als ein staatlich diktiertes Skiliftverbot, seien doch die Skilifte allesamt nur mit dem Auto zu erreichen. Sagts und überlässt die Bühne dem Jodelclub Thurtal, Unterwasser, unter der Leitung von Christian Ammann, der nun die Schönheit des Frühlings besingt: Die ganze Pracht auf der Erde, das Spriessen der Knospen, das saftige Holz, das Glitzern der Bäche. Schön ist das anzuhören, wär es nur nicht so zugig, so kalt im Saal: An einem Tisch hilft eine Frau einer andern ins Strickjäcklein.

«VORWÄRTS MIT SVP!»

Als Nächster schickt nun Ferdinand T. Salverda dem Publikum eine Grussnote: Der «politisch neutrale Holländer», Leiter des Kapplerhofs, hat sich einen SVP-Pin ans Revers gesteckt, ruft trotz der Verspätung der Küche zu Essen und Trinken nach Herzenslust auf. Die Preise seien absolut in Ordnung, ruft Salverda im Tonfall Rudi Carells, und jetzt aber «vorwärts, vorwärts mit SVP!».

Nach Salverdas wahnwitzigem Intermezzo werden die zwölf Nationalratskandidaten vorgestellt, und zwar, wie Brunner noch warnend vorausgeschickt «für einmal in etwas anderem Rahmen»: Michael Grossmann, der 1. Vizepräsident, und Paul Rüdiger, Parteisekretär (und, wie sich Tage später angesichts seiner Nähe zur Psychosekte VPM herausstellt, erstes Opfer der Wildschweinjagd), stellen jedem der Kandidaten eine originelle Frage, auf die es originelle Antworten gibt: Jeannette Schlegel, die wie ihre vom Publikum spontan in die Luft gehaltene Handtasche mit Schweizerkreuz beweist, eine «echte» Patriotin ist, wird gefragt, was für sie Schweizer Qualität sei. Dass sie ihre Herkunft zeigen könne, sagt Schlegel. Elmar Bigger, der «echte» Sarganserländer, wird gefragt, was ein «echter» Sarganserländer sei. Da brauche man nur ihn anzuschauen, sagt Bigger.

Überhaupt lohnt es sich, die da oben genauer anzuschauen, schliesslich läuft parallel zur Vorstellung ein Wettbewerb mit der Frage, wie viel Gewicht die Kandidaten gemeinsam auf die Waage bringen. Ein Tipp kostet einen Franken, wer das richtige Resultat (1036, 1 Kilogramm) herausfindet, kann tolle Preise gewinnen: Einen Alpenrundflug für zwei Personen, ein Essen im Restaurant Ochsen in Ernetschwil oder ein Käsebrett aus der Weissküferei Ennetbühl.

KRANKES GESUNDHEITSWESEN

An den Tischen wird gerätselt, noch etwas Musik wäre schön dazu, doch stattdessen betritt nun der Zürcher Gastredner Toni Bortoluzzi die Bühne. Die Frage, die «der Alt-Bundesratskandidat» beantworte, sei kompliziert, sagt Toni Brunner zur Einleitung, aber manchmal sei Politik eben auch ziemlich kompliziert. Toni Bortoluzzi spricht zur Frage, woran das Gesundheitswesen kranke, und er macht das nicht ungeschickt: Punktet Brunner mit Bauernschläue, so punktet Bortoluzzi mit praktischen Beispielen aus seinem KMU-Schreinereibetrieb. (Womit die seidenbehemdeten Funktionäre punkten, die reihum an den Tischen sitzen, wird an diesem Abend übrigens nicht recht klar – vermutlich punkten sie nicht hier, sondern erst an der Börse). Aber vielleicht will ja auch Bortoluzzi hier gar nicht punkten, sondern einfach lange reden, und wie er redet, wird es draussen immer dunkler, und die Leute beginnen zu plaudern, und wie er redet, wird es draussen ganz dunkel, und die Leute beginnen zu dösen, und als Bortoluzzi am Schluss angekommen ist und die Fragerunde gleich selbst in die Hand nimmt – als Alt-Gemeindammann weiss er, wie das geht – will sich gar niemand so richtig melden, bis einer ganz hinten einwirft, dass Bortoluzzi einen Kostenfaktor im Gesundheitswesen vergessen habe, nämlich «den Ausländer». Augenblicklich erwacht der Saal: «Jawohl, jawohl, jawohl», tönt es von vielen Plätzen, «Gopferteckel», «endlich seits mol eine, Bravo!»

«TANKE FÜRS BÖDELI, RUTH»

Es folgen ein paar weitere Fragen zu den Kosten im Gesundheitswesen, doch als ein Bauer sagt, dass es ihm nicht passe, «dass man die Liberalisierung, den freien Markt immer so verharmlose», geht man schnell zur Armee über, und dann ist die Fragerunde auch schon zu Ende, der junge Toni überreicht dem alten Toni einen Butterkessel, mit einem schönen Bild auf dem Boden, gemalt hat es eine gewisse Ruth, und darum ruft Brunner jetzt auch mehrmals «Tanke vilmol fürs Bödeli, Ruth!» ins Mikrophon, und Ruth kriegt einen Blumenstrauss.

Nun werden endlich auch die längst bestellten Speisen aufgetragen, der Jodelclub Thurtal, Unterwasser, unter der Leitung von Christian Ammann singt erneut, aber Wärme will deswegen noch immer keine aufkommen, hier, in dieser betonierten Fernsehkirchenlangeweile. Aber vielleicht will man das ja auch nicht, vielleicht ist es ganz einfach so, dass ein Drittel aller Stimmenden die Langeweile wählt – die Langeweile, die von den glitzernden Bächen singt und eine Tasche mit einem Schweizerkreuz drauf trägt, damit man nicht merkt, wie unendlich langweilig sie ist und wie unendlich viel sie mit dem Heimatverlust zu tun hat, der längst nicht mehr nur in der Honkytonkstadt hinter der Wasserfluh wütet, sondern auch vor den Türen des Hotels Kapplerhofs keinen Halt mehr macht.

Daniel Ryser, 1979, und **Kaspar Surber,** 1980, leben in St.Gallen.

Gartenunterhalt
Steinbeläge
Weiheranlagen
Neuanlagen
Bepflanzungen
Pflanzenschnitt
Pergola
Dachgärten
Spielplätze
Tennisplätze
Bewässerungsanlagen
Mauern
Extensivbegrünungen
Innenhöfe
Sichtschutzwände
Holztröge

Wir planen, bauen, sanieren und pflegen Gärten, Sportanlagen, Golf- und Tennisplätze.

Remund Gartenbau AG
Hummelweg 15, CH-9244 Niederuzwil
Telefon 071 955 97 20
www.remund–gartenbau.ch

REMUND GARTENBAU AG UZWIL
4. Generation seit 1891

SG2003 JUBILÄUMSPARTY
TOGGENBURG

Wir treffen uns in Lichtensteig!

CLIMAX BLUES BAND / / TOURÉ TOURÉ / / STILLER HAS / / ROBERTO CIOTTI BAND / / KANTI BIG BAND WATTWIL / / BLACK JACKET SWING BIG BAND / / SHOPPERS / / GIPSYLAND / / INSPIRACION / / SCHLORZI MUSIG / / SWING CATS / / SILVAN ZINGG TRIO / / ZYDECO PARTY BAND FEAT. DOUG LEGACY / / BLUE LOUIS / / JAZZ POINT DIXIELAND BAND UND KAPELLE CARLO BRUNNER / / DIXIELAND-BAND / / RHYTHM BOILER STREET BAND & JACKY STEP / / RED HOT CARDINALS ZYDECO ALLIGATORS / / STEPHAN HOLSTEIN QUINTETT FEAT. WOLFGANG SCHLÜTER / / TREVOR RICHARDS / / SWAMP / / MARC ANDEREGG TRIO / / SWING CATS / / STEVE «BIG MAN» CLAYTON AND KAT BALOUN / / DESERT RATS / / INVADE / / SUSAN ORUS & BAND / / BURBON STREET JAZZ BAND / / CASTLE GROOVE FESTIVAL BRASS BAND & JACKY STEP / / ETC.

15.–17. August 03

Tickets im Vorverkauf bei sämtlichen Niederlassungen der St.Galler Kantonalbank. FR/SA Fr. 35.–, Pass Fr. 62.–. Zusätzliche Vergünstigung von Fr. 4.– für Kantonalbank-Kunden. Diese Vergünstigung ist nur im Vorverkauf gültig. Abendkasse: FR/SA Fr. 39.–, Pass Fr. 69.–, SO Fr. 18.–. Kinder bis und mit 12 Jahren gratis. Auskünfte: Telefon & Fax 071 988 60 09, Mobil 079 245 56 12

www.jazztagelichtensteig.ch

Benutzen Sie den Nachtzug **Richtung St.Gallen** mit Halt an allen Stationen. Bhf. Lichtensteig um 01.30 Uhr.
Gratis-Zug SOB SÜDOSTBAHN

Benutzen Sie den Pendel-Nachtbus **Richtung Wil und Wildhaus!** Von 00.00 bis 02.00 Uhr ab Obertor Lichtensteig.
Gratis-Bus AUTOREISEN GRÄMIGER AG

Hauptsponsor:
St.Galler Kantonalbank

Mediensponsor:
Der Toggenburger